



Die Eiche

So wie die Eiche fußt in deutschem Grund,
So einig, stark und mächtig unser Bund.

Organ

Erscheint wöchentlich ein Mal
Freitags.
Anzeigen die viergespaltene
Reitzeit 20 Pf.
Abonnement nach Uebereinkunft.
Arbeitsvermittlung frei.

Abonnement vierteljährlich
75 Pf., bei jedem Postamt und in
der Expedition.
Postzeitungspreisliste Nr. 2174.
Redaktion und Expedition:
Berlin O.,
Münchebergerstr. 15.

des Gewerkevereins der Deutschen Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen (Hirsch-Dunker).

Nr. 28.

Berlin, den 15. Juli 1898.

IX. Jahrgang.

Die Korrespondenz für Redaktion und Expedition ist an H. Bahlke, Berlin O., Müncheberger-Strasse 15, Geldsendungen an F. Liebau, Berlin O., Müncheberger-Strasse 15 zu adressiren.

Aus dem Jahresbericht der Gewerbeaufsichts- Beamten in Württemberg 1897.

Nach dem kürzlich erschienenen Berichte, der diesmal besonders erweitert, ist Württemberg in drei Aufsichtsbezirke eingetheilt, von welchen nun jeder der drei Beamten seinen selbständigen Bericht erstattet. Vortheilhaft wäre nun aber, wie das beispielsweise bei den bayerischen Berichten der Fall, eine allgemeine Einleitung, die das Ergebnis zusammenfaßt und somit ein einheitliches, von Wiederholungen befreites Bild gewährt. Auch wäre bei der wachsenden Ausdehnung der Referate die Anlage eines Registers von großem Werthe. Doch dies sind Neuperlichkeiten, die nicht so schwer ins Gewicht fallen als der Charakter der Berichte selbst. Was die badischen seit jeher und die bayerischen neuerdings auszeichnet, die tiefe Einsicht in Aufgaben und Ziele der Gewerbeaufsicht, das sozialpolitische Verständniß und das warme Herz für die Arbeiter, tritt leider in den württembergischen Berichten nicht so deutlich hervor. Wir halten das Urtheil sozialdemokratischer Blätter, daß dieser und jener Beamte der Gewerbeinspektion in Württemberg sich mehr zum Schutze der Unternehmer als der Arbeiter berufen fühle, für falsch. Aber richtig ist unseres Erachtens, daß namentlich von den Beamten des I. Bezirks die Schäden in der Arbeiterwelt schärfer gesehen und beurtheilt werden als die Verfehlungen der Unternehmer; der Inspektor des II. und besonders der des III. Bezirks zeigen da ein viel unbefangeneres Urtheil.

Den Gewerbeaufsichtsbeamten in Württemberg ist am 1. Juli 1897 die eigentliche Revisionsarbeit abgenommen worden; das bedeutet eine wesentliche Erleichterung ihrer Arbeitslast, die hoffentlich nun der Verstärkung der Inspektion selbst zu Gute kommt. Denn auch in Württemberg ward 1897 durchschnittlich in den beiden ersten Bezirken nur etwa die Hälfte der aufsichtspflichtigen Betriebe einer Revision unterzogen, von den Fabriken allerdings 57—69%, bei den Werkstätten mit elementarem Kraftbetrieb aber nur 24—37%; im III. Bezirk sind von den Fabriken dagegen fast alle besucht worden, von den Werkstätten immerhin 40%. Den breitesten Raum in den Berichten nehmen die Mittheilungen über den Verkehr mit den Arbeitern ein. Dieser lasse viel zu wünschen, wird für den I. Bezirk erklärt; seitens der Arbeiter werde fast ausnahmslos den Beamten mit einer gewissen Zurückhaltung begegnet. Der Grund hierfür wird in dem Verhalten der Arbeiterpresse gesucht. Das mag für einzelne Fälle zutreffen. Aber andererseits spricht dagegen, daß gerade in Württemberg das Institut der Vertrauenspersonen in Sachen des Arbeiterschutzes von den Arbeitervereinen ziemlich gut ausgebildet ist; das deutet wenigstens auf die Absicht hin, die Gewerbeinspektoren in der Lösung ihrer Aufgabe zu unterstützen. Wenn also der Verkehr nicht den wünschenswerthen Anforderungen entspricht, so liegt das doch wohl nicht nur daran, daß die Arbeiter, wenn sie sich in Wahrung ihres Rechtes an die Aufsichtsbeamten wenden, Maßregelungen von den Unternehmern befürchten — wie das in einem der Berichte auch konstatiert wird —, sondern daß auch persönliche Verhältnisse mitsprechen, die anderswo, z. B. in Baden und Bayern, glücklich beseitigt sind. Daß auch leichtfertige, gehässige, unwahre Anzeigen von den Arbeitern gemacht

werden, ist aus den Berichten zu ersehen; hier sollten die Arbeiterberufsvereine und ihre Vertrauensmänner eintreten.

Bekanntlich ist nun in Württemberg im abgelaufenen Jahre auch der Versuch gemacht worden, weibliche Vertrauenspersonen heranzuziehen, um den Verkehr der Inspektoren zu den Arbeiterinnen reger und fruchtbringender zu machen. Unter diesen Frauen befinden sich neben einigen aus dem Arbeiter- und Mittelstande auch von den Gemeindeverwaltungen bestellte Diakonissen und barmherzige Schwestern. Diese Maßregel ist in der Arbeiterpresse scharf angegriffen worden und hat auch in der That, unseres Erachtens manch Bedenkliches, weil dadurch Vorschriften des öffentlichen Rechtes leicht vom Gesichtspunkt der Wohlthätigkeit, der Kranken- oder Armenpflege behandelt werden und man überdies Vertrauenspersonen nicht einfach durch die Ortsbehörden aufstellen kann, sondern durch die Arbeiter wählen lassen muß. Die Berichte bemühen sich in sehr eingehenden Ausführungen, die Bedenken zu entkräften; nicht mit Erfolg müssen wir gestehen, schreibt die „Soziale Praxis“. Die entscheidende Kritik bringt der eine Beamte (II. Bezirk) selbst bei durch die Mittheilung, daß die Arbeiterinnen sich so gut wie gar nicht an die Vertrauenspersonen wenden. Bemerkenswerth ist aber doch die Erklärung, daß mit der Aufstellung weiblicher Vertrauenspersonen keineswegs, wie vielfach gemeint worden ist, eine Art von Ersatz für weibliche Inspektionsbeamte geschaffen werden solle. Mit der Möglichkeit der Einführung der letzteren wird augenscheinlich auch in Württemberg gerechnet; Hessen und Bayern gehen bekanntlich dem Nachbarstaate hier mit gutem Beispiele voran.

Was über Streiks, Einigungsämter, Arbeiterorganisationen in den Berichten gesagt wird, ist ziemlich belanglos. Von den Gewerkevereinen wird anerkannt, daß sie erzieherisch und hebend auf die Arbeiterklasse einzuwirken sich bemühen; ihre statistischen Erhebungen über Lohn-, Arbeits- und Wohnverhältnisse sind zwar noch nicht erschöpfend, immerhin sei aber zu hoffen, „daß die Resultate dieser Untersuchungen Veranlassung geben, der Verbesserung der Arbeiterverhältnisse neue Gesichtspunkte abzugewinnen.“

Die vom Reichsamt des Innern im Verfolg einer Anregung des Reichstages angeordneten Erhebungen, in welchen Gewerben durch übermäßige Arbeitszeit eine Schädigung der Gesundheit bewirkt werde, giebt Anlaß zu einigen recht beachtenswerthen Bemerkungen. Der Beamte des I. Bezirks ist der Ansicht, daß weniger für die Fabriken und den Großbetrieb, wo ohnedies die Arbeitszeit schon jetzt 11 Stunden nicht überschreite, als beim Kleinhandwerk ein sanitärer Maximalarbeitstag von 11 Stunden sich empfehle. Für den II. Bezirk wird im Berichte dem Wunsche nach gesetzlicher Regelung der Arbeitszeit, wenigstens der im Handwerk beschäftigten jugendlichen Arbeiter im Sinne der §§ 135, 136 der Gewerbeordnung Ausdruck gegeben. (Diese Paragraphen handeln vom Verbot der Kinderarbeit und der Festsetzung der Arbeitszeit für junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren auf längstens 10 Stunden einschl. Pausen.) Die Anstrengung der jugendlichen Arbeiter sei in zahlreichen Handwerksarten bedeutend größer als in Fabriken; dazu kämen noch sonstige vielfach ungünstigere Verhältnisse, wie weniger gesunde Arbeitsräume, häufig ungenügende Heizung u. d. m., „so daß die üblichen langen Arbeitszeiten nicht ohne schädliche Einwirkung auf die Entwicklung der jugend-

lichen Arbeiter bleiben können.“ Der Aufsichtsbeamte dieses II. Bezirkes hat keine sicheren Anhaltspunkte dafür gewinnen können, „daß in den fabrikmäßig betriebenen Anlagen gesundheitschädliche Einflüsse auf die Arbeiter unmittelbar durch die Dauer der Thätigkeit verursacht worden wäre.“ Wohl aber herrschen außerordentlich lange Arbeitszeiten — bis 14 und 16, ja 17 und 18 Stunden! — in Konfektionswerkstätten und Sägemühlen (für manche Getreidewassermühlen wird sogar hier und da eine 36 stündige Arbeitszeit festgestellt). Für diese Betriebe wird eine Verkürzung der regelmäßigen täglichen Arbeitszeit doch wenigstens auf 12 Stunden verlangt: „So wünschenswert die Einführung des 11 stündigen Maximalarbeitstages auch für die männlichen Arbeiter wäre, so wird hiervon vorerst im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage vieler der in Frage kommenden Betriebe abgesehen werden müssen.“ Der Beamte des III. Bezirkes plädiert für den 10 stündigen Maximalarbeitstag im Bierbrauergewerbe, wo noch 12—15 stündige Arbeitszeit vorkomme. Die Steinhauer am Münster zu Ulm fordern Angesichts ihrer sehr gefährlichen Arbeit, die meist zu schweren Lungenerkrankungen führe, Abschaffung des Akkordsystems, Festsetzung eines angemessenen Tagelohns und den 8 stündigen Arbeitstag; der Gewerbeinspektor findet diese Wünsche durchaus gerechtfertigt.

Interessant sind die Bemerkungen über die Sonntagsruhe. Nach Aussagen von Arbeitgebern, z. B. der Papierindustrie, von Brotfabriken, von Schuhfabriken sind die Arbeiter dadurch ruhiger, zufriedener, gesünder, leistungsfähiger geworden. „Der Einfluß der Sonntagsruhe auf die arbeitende Bevölkerung und auf die gesamte Industrie ist tatsächlich ein unerkennbar günstiger!“ sagt der Inspektor des dritten Bezirkes. Trotzdem werden für den zweiten Bezirk zahlreiche Verfehlungen gegen die Vorschriften über die Sonntagsruhe verzeichnet. Der Bäcker-Verordnung, die so viel angefochten ist, wird für den dritten Bezirk das Zeugniß ausgestellt, „daß die in der Öffentlichkeit erhobenen Klagen über die wirtschaftliche Schädigung der Kleinmeister und über das Schwinden des guten Einvernehmens zwischen Gehülften und Meister theils unzutreffend, theils übertrieben waren, jedenfalls aber nirgends in einem Verhältnis stehen zu der Wohlthat, welche den Bäckergehülften anerkanntermaßen erwiesen worden ist.“ Im zweiten Bezirk wird eine bedeutende Zunahme der Hausindustrie konstatiert. Der Inspektor fordert für die mit Näharbeiten beschäftigten Hausgewerbetreibenden der Textilindustrie die Ausdehnung der Invaliditäts- und Altersversicherung; die gleiche Maßnahme sei für die Heimarbeiter in der Bekleidungsindustrie zu erwägen. Allgemein empfehle sich, die Unternehmer dem Zwange der Krankenversicherung für ihre Heimarbeiter zu unterwerfen. Ein Verbot, das den Arbeitgebern in Fabriken das Mitgeben von Arbeit oder das Dulden des Mitnehmens untersagt, erscheint dem Beamten angezeigt. Aus dem dritten Bezirk wird berichtet: „In der Konfektion wird die Heranziehung von Heimarbeitern systematisch betrieben. An einem von der Bahn abgelegenen Postorte des Aufsichtsbezirkes befinden sich die Filialen mehrerer Fabriken, die sich angelegen sein lassen, Mädchen und Frauen für die Hausindustrie heranzubilden. . . . Nach den Mittheilungen der betreffenden Ortsbewohner soll sich die schädliche Wirkung der übermäßig langen Arbeitszeit bereits bei den Schülerinnen in einer Weise bemerkbar gemacht haben, die auch dem Bezirksschulinspektor nicht entgehen konnte. Diesem soll es aufgefallen sein, daß die Mädchen sowohl in Bezug auf Kenntnisse als auf Fassungsgabe hinter den Knaben derselben Klasse ganz erheblich zurückstehen.“

Der Gesamteindruck, den wir aus den württembergischen Jahresberichten für 1897 gewonnen haben, ist der, daß in ihnen nicht nur Material für die Nothwendigkeit der Vertiefung der bestehenden sozialpolitischen Maßnahmen auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes vorliegt; hierfür sprechen vornehmlich die immer noch zahlreichen Vergehen gegen die gesetzlichen Vorschriften, die meist nur eine recht geringfügige Abmildung vor den Gerichten finden, und das wenig befriedigende Verhältnis zwischen Aufsichtsbeamten und Arbeitern. In zahlreichen Ausführungen der Berichte ist aber weiter auch der Beweis zu finden, daß die Ausdehnung des Arbeiterschutzes auch auf das Kleingewerbe und die Hausindustrie im Interesse der Volksgesundheit und Sittlichkeit gefordert werden muß.

Technisches.

Die Lage der Möbelbranche in Posen. Wiederum kann auch in diesem Jahre gegen die Vorjahre eine fortschreitende Hebung der Möbelfabrikation konstatiert werden. Die Lagerbestände, welche sich angesammelt haben, sind im letzten Geschäftsjahr vollständig abgestoßen worden; auch sonst ist die Nachfrage nach den Spezial-Fabrikations-Artikeln eine so große, daß zeitweilig starker Waarenmangel eintritt. Der Bedarf an Kunst- und Einrichtungsmöbeln dagegen konnte bisher jeder Zeit gedeckt werden.

Der wirtschaftlichen Lage der Bevölkerung entsprechend werden in erster Reihe billigere Möbel begehrt, bei denen sich aber auch schon ein gewisses Verlangen nach besserer Arbeit und besseren Formen kundgibt.

Für elegantere Möbel bleibt auch weiter der englische Geschmack maßgebend, wenn auch die rein englischen Formen durch Mischung mit anderen Stilarten eine gewisse Schwächung erfahren haben.

Von Nachtheil für die Posener Möbel-Industrie ist der Mangel an guten, geschickten, intelligenten, fach- und fachkundigen Handwerkern. Für die Kunstmöbelfabrikation sind strebame Arbeiter erforderlich, die über ein gewisses — wenn auch nur bescheidenes — Maß von Kenntnissen in der Stilkunde, der Formenlehre und den Konstruktionsfähigkeiten verfügen und die sich durch ihren hierdurch ausgebildeten Schönheits- und Formensinn sowie ein größeres Maß von Fachkenntnissen über das Niveau der nicht zu den Kunsthandwerkern zu rechnenden einfacheren Arbeiter erheben. Die zur Heranbildung eines derartigen Kunsthandwerkerstammes geeigneten Institute, wie solche z. B. Berlin in den im königlichen Kunst-Gewerbemuseum ab-

gehaltenen Vortrags-Cyklen und Unterrichtsstunden für Gesellen und Meister besitzt, sind hier gar nicht vorhanden und würden — selbst wenn sie schon jetzt existirten — zunächst auch nicht in dem wünschenswerthen Umfange benutzt werden, da es hier in Posen vor allen Dingen an intelligenten jungen Arbeitern fehlt, die auch wirklich das Streben haben, sich fortzubilden. Das Heranziehen von vorgebildeten Arbeitern aus Berlin oder anderen großen Städten stößt besonders aus dem Grunde auf Schwierigkeiten, weil gerade die intelligenteren Arbeiter die Sonntagsvergütungen der großen Städte hier vermissen und unter der Sprachverschiedenheit ihrer engeren Arbeitsgenossen leiden. Die nicht sehr beträchtliche Lohndifferenz gegenüber Berlin und anderen großen Städten fällt dagegen weniger ins Gewicht, da den geringeren Löhnen der Stadt und Provinz Posen auch die geringeren Ausgaben für den Lebensunterhalt gegenüberstehen. Eine Besserung dieser Verhältnisse wäre nur von einem gesamtindustriellen Aufschwung der Provinz und speziell der Provinz Posen zu erwarten, wenn erst hier verschiedene Industrien geschaffen und dadurch eine größere Anzahl intelligenter Arbeiter nach Posen gezogen wird.

An öffentlichen Submissionen erhält die Posener Möbelfabrikation vielfach den Zuschlag auf Lieferung sowohl in der Provinz Posen selbst, als auch in anderen Provinzen. Dagegen wird leider bei beschränkten Submissionen für öffentliche Bauten des preussischen Staats und deutschen Reichs die Posener Möbelfabrikation nicht in dem Maße herangezogen, wie sie es ihrer Bedeutung nach wohl verdiente. Es dürfte ein berechtigtes Verlangen sein, daß die Posener Industrie auch bei beschränkten Submissionen seitens der zuständigen Behörden in demselben Umfange wie die Industrie im übrigen Deutschland berücksichtigt wird.

Bezüglich der zur Verwendung gelangenden Hölzer bleibt amerikanisches Nußbaum im Rückstande, während Eiche besonders für Herrenzimmer- und Speisezimmer-Möbel bevorzugt wird. Für bessere Salon-, Wohnzimmer- und Schlafzimmer-Möbel wird hauptsächlich Mahagoniholz und anderes dem Mahagoni ähnliches Eschholz verwendet. Für die Stuhlfabrikation werden weiterhin in erster Linie Birken- und dann Eichenholz benutzt. Als Blindholz für furnirte Möbel dient fast ausnahmslos Kiefernmaterial. Letzteres ist ganz außerordentlich im Preise gestiegen. Ebenso haben auch die anderen zur Verwendung kommenden inländischen Hölzer im Preise etwas angezogen, während das ausländische Holzmaterial einer wesentlichen Preissteigerung nicht unterworfen war. Die erhebliche Preissteigerung des Leims bewirkte, da ihr als Ausgleich ein erheblicher Rückgang des Schellacks gegenüberstand, keinerlei Einfluß auf den Preis der fertigen Waaren, die auch durch die hohen Preise des Kiefernholzes eine Preisverbesserung nicht erfahren haben.

Die maschinelle Holzbearbeitung hat sich in den letzten Jahren in Posen in hohem Maße entwickelt. Ihre Existenz basiert auf der unverhältnißmäßig großen Zahl von Tischlern in Posen und Umgegend, die für Möbelgeschäfte arbeiten. Ihr Arbeitsgebiet beschränkt sich auf Posen und die nächste Umgebung, da die Tischler das zu bearbeitende Holz liefern. Die Bearbeitung von Holz für Möbel erstreckt sich gleichmäßig über das ganze Jahr, für Bauten hauptsächlich auf die Monate März bis September.

In der Bautischlerei wird in Posen mehr und mehr die amerikanische Kiefer verarbeitet, weil sie trockeneres, astreineres und festeres Holz liefert als die einheimische Kiefer. Die Einkaufspreise für die amerikanische Kiefer stellen sich um rund 10 Mk. höher pro Kubikmeter als für deutsches Schnittmaterial.

Die Bautischlereien sind fortgesetzt stark beschäftigt; ihr Absatzgebiet erstreckt sich über die ganze Provinz Posen. Die Preise für die Tischlerarbeiten halten sich in Folge der großen Konkurrenz ständig niedrig. („Deutsche Tischlerzeitung.“)

Alten Parquetböden wird ihre ursprüngliche Farbe auf folgende Weise wiedergegeben. Man lasse ein Theil calcinirten Sodas $\frac{1}{4}$ Stunden lang mit einem Theil gelblichen Kalkes und 15 Theilen Wasser in einem eisernen Topf kochen. Die so erhaltene Natriatronlauge trägt man mittels eines an einem Stock befestigten Tuches auf den Fußboden auf. Einige Zeit darauf reibt man denselben mittels einer harten Bürste mit feinem Sand und großen Mengen Wasser ab, um das alte nun verseifte Wachs und alle Unreinigkeit zu entfernen. Alsdann macht man eine Mischung von ein Theil konzentrirter Schwefelsäure und 8 Theilen Wasser und bestreicht damit recht naß den Boden. Durch dieses Verfahren wird die Farbe des Holzes wieder gereinigt und belebt. Nach dem gründlichen Reinigen läßt man gut trocknen und behandelt darauf den Boden durch Bohnen, als ob es ein neuer wäre.

Aus den Ortsvereinen.

Nürnberg II (Büttner). Freitag, den 1. Juli, tagte in dem Restaurant „Zum Kranich“, Karolinenstraße, die Monatsversammlung des Ortsvereins der Büttner hier selbst. Der Besuch hätte in Anbetracht der großen Mitgliederzahl ein besserer sein können; es werden die Genossen daher ersucht, darnach zu trachten, daß der Besuch der Versammlungen sich besser gestaltet. Als Gäste waren anwesend die Verbandsgenossen Herren D. Käfer und G. Dorn. Der Vorsitzende Herr Ringler eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der Anwesenden um $\frac{1}{9}$ Uhr Abends mit nachstehender Tagesordnung: 1. Protokoll, 2. Wahl eines Revisors, 3. Angelegenheit des Kassirers, 4. Geschäftliches. Das Protokoll der letzten Monatsversammlung wurde endgiltig angenommen. Für den ausgeschiedenen Revisor Genossen Polster wurde als Ersatz Genosse Karl Will gewählt. Derselbe erklärte, daß er seine Aufgabe zur vollen Zufriedenheit des Vereins zu lösen sich bemühen werde. Zu der Angelegenheit des Kassirers erhielt Genosse Dorn das Wort; derselbe erklärte, daß Genosse Reintaler auf Anregung des Generalraths und des auswärtigen

Generalrathsmittglieder wie des Ortsvereins sein Amt weiterführen wolle. Nachdem die Einigkeit und das Zusammenwirken des Vereins ein musterhaftes genannt werden kann, sei es doch sehr mißlich, wenn durch ein Mißverständnis gleich die Amtsniederlegung eintritt. Verbandsgenosse Herr Käfer führte den Anwesenden die bisherige Entwicklung unserer Berufsorganisation vor Augen und daß es bald an der Zeit sei, sich zur Gründung eines Gewerkevereins der Böttner vorzubereiten. Es mögen alle Genossen sowie Ortsvereine thätig sein, um einen neuen Zweig am Stamme der Deutschen Gewerkevereine erstehen zu sehen. (Es ist daher nöthig, daß alle Kollegen öffentlich hervortreten und frei agitieren, als auch die anderen Ortsvereine bestrebt sind, endlich zu diesem Ziele zu gelangen. Die Genossen sollen sich nicht irre führen lassen von den verleumderischen Machinationen unserer Gegner, indem es einem jeden ehrlich denkenden Kollegen bekannt sein wird, welche verwerflicher Mittel sie sich bedienen, um den einzelnen Kollegen in ihre Fesseln zu schlagen. Der Verf.) Den beiden Rednern wurde für ihre Ausführungen Beifall gezollt. Im Geschäftlichen fand zunächst die Aufnahme des Kollegen Schmid statt; derselbe wurde willkommen geheißen. Für die erkrankte Einkassiererin, Frau Beck, hat sich bis zur Genesung Verbandsgenosse Dorn erboten, die Beiträge einzuholen, was mit Freude begrüßt wurde. Besonderer Beleuchtung wurde dann noch das Unterlassen von An- und Abmeldungen bei der Abreise oder Wohnungswechsel sowohl durch die Verwaltung wie durch Genossen Rauch unterzogen. Es müßte doch ein jedes Mitglied wissen, daß es schwer ist, wenn ein Mitglied die Wohnung wechselt, denselben in den nächsten Tagen auffindig zu machen, durch welche Laubheit und Saumseligkeit es unmöglich ist, eine regelmäßige Kassen- und Geschäftsführung zu Stande zu bringen. Es werden daher die Kollegen aufgefordert, etwaigen Wohnungswechsel dem Kassirer sofort zu melden, um für richtiges Einkassieren der Gelder sowie Zustellung der Zeitung Sorge tragen zu können. Schluß um 11 Uhr Abds.

Ferner sei unseren geehrten Kollegen angezeigt, daß Sonntag, den 24. Juli, die Fahnenweihe des Braugesellenvereins für Nürnberg und Umgebung stattfindet. Die hierfür endgültig gefaßten Beschlüsse lauten: Samstag, den 23. Juli, Abends 8 Uhr, erstes Stiftungsfest mit Vorfeier zur Fahnenweihe in den Stadtparkgärten. Den Mitgliedern steht bei Tragen des Vereinsabzeichens der freie Eintritt zu. Sonntag, den 24. Juli, Mittags 1 Uhr, Zusammenkunft in der Herberge „Gasthaus zum Falken“. Um 1/2 Uhr Abmarsch nach der Insel Schütt, woselbst die Aufstellung des Festzuges vor sich geht. Alles Nähere ergibt das Festprogramm. Die Mitglieder werden ersucht, sich an dem Zuge vollzählig zu betheiligen, da für sie dann das Programm frei ist, im anderen Falle bei späterem Eintritt dasselbe 20 Pf. kostet. Die Mitglieder werden ersucht, bei dieser Gelegenheit das Vereinsabzeichen unbedingt sichtbar zu tragen.

Fr. Müller, Sekretär.

Düsseldorf. Die auf Donnerstag, 7. Juli Abds. 8 1/2 Uhr verlegte Ortsvereinsversammlung bei Rosenstein, wegen des am 10. Juli vom Ortsverband Düsseldorf veranstalteten Ausflugs nach der berühmten Kaiser Wilhelm-Brücke bei Mönchengladbach, beschäftigte sich hauptsächlich mit der Berichterstattung des Genossen Demke über die hiesige Lohnbewegung. Wenn wir allgemein glaubten, daß es wohl in keiner Werkstatt zum Ausstand kommen würde, so täuschten wir uns darin, denn am 16. Juni legten 54 Arbeiter der Firma Blasberg & Comp. die Arbeit nieder. Da diese Arbeiter aber wenig oder garnicht organisiert und der größte Theil ungelernete Arbeiter sind, die von jedem Arbeitslosen ersetzt werden konnten, so ging dieser Streik verloren, was umso mehr zu bedauern, weil diese Firma noch 65 Gefangene beschäftigt, welche den freien Arbeitern durch ihre billige Arbeitskraft empfindliche Konkurrenz machen; es werden daselbst hauptsächlich Treppenleitern, Feuerwehreleitern u. dergl. gebaut. Sonst ist im Großen und Ganzen der Neunstundentag durchgeführt, hoffen wollen wir nur, daß uns der Winter keine neuen Kämpfe bringt. Der weitere Verlauf der Versammlung entrollte ein Bild, wie die Gewerkevereine von links und rechts beschdet werden. Der Wahlkampf ist zu Ende, das Centrum hat in Düsseldorf noch die Macht, aber zum ersten Male wurde ein Kandidat der Deutschen Volkspartei aufgestellt, welcher auch eine bedeutende Stimmenzahl erhielt. Die Centrumpresse hat nun in der gehässigsten Weise die Gewerkevereine verdächtigt, denn sie schreibt, die Gewerkevereine hätten Sammellisten für die Wahlkosten der Deutschen Volkspartei herausgegeben, und die Gewerkevereine haben in ihre Bibliotheken nur Werke von Sozialdemokraten und anderen Ungläubigen!?! Als der Vorstandsvorsitzende Gen. Zigler die Beweise verlangte, welche jene in Händen haben wollte, mußten die Redakteure erklären, solche nicht zu haben. Es ist empörend, wie den Genossen, die auf jenen konfessionellen Boden stehen, die Gewerkevereine verleidet werden sollen, obgleich die Gewerkevereine an sich mit politischen und religiösen Fragen sich nie beschäftigen. Verbandsgenosse Zigler, der uns über diese Vorgänge genau berichtete, forderte die Genossen auf, jetzt erst recht für die Ausbreitung der Gewerkevereine einzutreten. Eine geharnischte diesbezügliche Resolution wurde einstimmig angenommen.

F. Langwald, Sekretär.

Bromberg. Der Ortsverein der Deutschen Tischler und verwandten Berufsgenossen hieselbst feierte am Sonntag, 19. Juni, in Wichert's Festhale sein drittes Stiftungsfest durch Concert und Tanz. Um 4 Uhr bewegte sich unter Vorantritt einer Musikkapelle der städtische Festzug, dem sich auch die Brudervereine der Maschinenbau- und Metallarbeiter, der Schuhmacher und Lederarbeiter sowie der Klempner und verwandten Berufe in ansehnlicher Mitgliederzahl angeschlossen hatten, durch die Straßen der Stadt. Im Festlokal angekommen, fand zunächst eine photographische Aufnahme der Mitglieder des Ortsvereins der Tischler und der Verbandsgenossen statt, worauf das Concert begann, das abwechselnd durch Vorträge des Gesangsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter, dessen treffliche Leistungen vom Publikum lobend anerkannt, unterbrochen wurde. Nachdem

das Bundeslied verklingen war, und ein von Fr. Samayli vorgetragener Prolog reichen Beifall gefunden, hielt der Vorsitzende, Genosse Weitemeyer, die Festrede. Redner beleuchtete, nachdem er die Anwesenden, unter welchen sich auch mehrere Arbeitgeber befanden, herzlich begrüßt, die Vorgänge im Verein im vergangenen Jahre, wie derselbe, im Hinblick des Zwecks des Gewerkevereins, Aufbesserung der Erwerbsverhältnisse, hierorts wohl am schwersten zu kämpfen hatte. Das soll uns aber nicht abhalten, auch ferner kraftvoll und muthig für Recht und Freiheit einzutreten, wie uns ja auch der erst kürzlich abgehaltene 13. Verbandstag zu Magdeburg in seinen Beschlüssen zur Seite steht. Getreulich wollen wir festhalten an unserem Gewerkeverein in seinen Einrichtungen zum Wohle der Berufskollegen, indem wir stets den Wahlspruch unserer „Eiche“: „So wie die Eiche fußt in deutschem Grund, so einig, stark und mächtig unser Bund“ vor Augen und im Herzen haben. Mit einem kräftigen dreifachen Hoch auf den Gewerkeverein der Deutschen Tischler, wie die Organisation überhaupt, in welchem die Festtheilnehmer begeistert einstimmten, schloß Redner seine Ausführungen, die großen Beifall fanden. In Folge des eintretenden ungünstigen Wetters nahm im Saal der Tanz seinen Anfang, der dann auch, inzwischen durch eine Blumenverlosung unterbrochen, alle Anwesenden bis zur frühen Morgenstunde in frohster Stimmung zusammenhielt. Jedem Anwesenden dürfte dieses Stiftungsfest in steter Erinnerung bleiben, so daß wir allen Theilnehmern an dieser Stelle nochmals unseren herzlichen Dank sagen.

H. Dreßke, Sekretär.

Berlin. Der Königsstädtische Ortsverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen bittet die Mitglieder mit ihren Familien, auch die der Brudervereine, zu seinem am 16. Juli, Abends 8 Uhr, in den Gesamt-Sommer- und Winterräumen seines Vereinslokals, des Restaurant Riche, Köpenstr. 65, eingerichteten Sommerfest um recht zahlreiche, möglichst vollzählige Betheiligung.

Der Ausschuß.

Berlin. Der Erste Ortsverein der Tischler und verw. Berufsgenossen hält am 30. Juli im Restaurant „Jägerheim“, Treptow, Alte Köpenicker Landstraße, sein diesjähriges Sommerfest, verbunden mit einer Feler zum 50jährigen Gesellenjubiläum unserer Genossen Kärling, Haeder und Koster, ab. Da dieselben Mitglieder des ältesten Jahrganges sind und daher unseren Genossen nicht unbekannt sein dürften, so eruchen wir unsere geehrten Brudervereine, dieses Fest durch zahlreiches Erscheinen verschönern zu wollen. Thatsächlich würde es den Jubilaren eine doppelte Freude sein, wenn dieselben an diesem Tage so manchen Veteranen, mit dem sie früher in der Front der Gewerkevereinsache gestanden haben, wiedersehen und begrüßen könnten. — Billets à 30 Pf. incl. Tanz sind zu haben bei Herrn Rozjot, Mariannenplatz 10, Zerbst, Reichenbergerstr. 140, dem Unterzeichneten, Wienerstr. 14b, als auch bei allen Ausschußmitgliedern.

U. Fröhcke, Sekretär.

92. Generalrathssitzung.

Verhandelt Berlin, 6. Juli 1898. Sitzungszimmer Sendelstr. 30.

Der Vorsitzende H. Bahke eröffnet die Sitzung 8 Uhr Abends. Anwesend sind die Generalrathsmittglieder Bahke, Reinboth, Siebau, Wulff, Beyer, Boed und Hufmann; entschuldigt fehlt Dubekus, nachträglich entschuldigt Gafner. Die Generalrevisoren Gantner und Meyer wohnen den Verhandlungen bei.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird in dem veröffentlichten Wortlaute genehmigt. Die von dem Vorsitzenden bekannt gegebene heutige Tagesordnung lautet: 1. Geschäftliches, 2. Hilfsfondsangelegenheit, 3. Bericht zur Extrasteuer, 4. Beschlußfassung zur Sache der Ortsvereine Leipzig und Leipzig-Ost, 5. Bericht der Agitationskommission, 6. Centralrathsbericht.

1. a) In Heiligenzell hat sich ein Ortsverein der Tischler mit 17 Mitgliedern konstituiert, welcher Aufnahme in den Gewerkeverein beantragt; der Generalrath spricht einstimmig die Aufnahme dieses Ortsvereins in den Gewerkeverein der Deutschen Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen aus, befragt den gemeldeten Ausschuß desselben mit dem Vorbehalte, daß der gewählte Kassirer die statutarische Kautions sowie der Kassirer und der Revisor den unterzeichneten Kontrakt vor Uebernahme ihrer Aemter dem Bureau einschicken und sendet dem neuen Ortsverein seinen genossenschaftlichen Willkommensgruß.

b) Schließt der Generalrath den Ortsverein Georgenthal wegen zu geringer Mitgliederzahl und überweist gleichzeitig ein dortiges Mitglied dem Ortsverein Halle a. S. zur Weiterführung.

c) Beht der Generalrath die Aufnahme eines aus Ortsverein Neu-Ulm gemeldeten Mitgliedes ab, weil derselbe nicht berufszugehörig ist.

d) Wird von dem Rechnungsabschlusse der Vorortskommission pro II. Vierteljahr Kenntniß genommen.

e) Eine Anfrage des Vorsitzenden „Ob die Feuerversicherung des Inventars des Bureau auf 5 Jahre verlängert werde (bei einjährigem Prämienerlaß) oder ob dieselbe jährlich erneuert werden soll?“ wird in dem letzteren Sinne beantwortet, da dem Vortheile bei der fünfjährigen Versicherung der dadurch entstehende Zinsverlust gegenübersteht.

f) Das Gesuch des Ausschusses des Ortsvereins Leipzig-Gohlis, zu seinem am 24. Juli stattfindenden 15jährigen Stiftungsfeste einen Redner nach dort zu entsenden, wird abgelehnt, da lediglich zu diesem Zwecke Reisen nicht gemacht werden können.

2. Aus dem Hilfsfonds werden dem Mitgliede Buch-Nr. 5011 M. Dürner-Nürnberg (Schreiner) 25 Mk., — Buch-Nr. 1134 H. Widder-

man-Danzig 20 Mt., — Buch-Nr. 880 J. Häfese-Cannstatt 20 Mt., — Buch-Nr. 3515 D. Klette-Berlin (West) 20 Mt. — und Buch-Nr. 11147 J. Söllmann-Themar 15 Mt. als Unterstützung bewilligt.

3. Nimmt der Generalrath von dem Gutachten des Rechtsanwalts Herrn Sonnenfeld, betreffs der Einziehung der noch ausstehenden Extrasteuer, Kenntniß und beschließt, die restirenden Ortsvereine anzuweisen, diese Extrasteuer sofort von den Mitgliedern einzufordern und dem Schatzmeister nebst einem dazu gehörigen Kontrollstreifen einzuschicken; weiterer Beschluß zu dieser Sache wird, wenn die Einsendung bis zur nächsten Generalrathssitzung, welche am 27. Juli stattfindet, nicht erfolgt sein sollte, alsdann gefaßt werden.

4. Werden mehrere Zuschriften aus Ortsverein Leipzig und Leipzig-Ost, welche die Amtsenthebung der Vorsitzenden dieser Ortsvereine betreffen, verlesen, worauf der Generalrath einstimmig beschließt, seinen in der 90. Generalrathssitzung (25. Mai d. J.) unter 1. a) gefaßten Beschluß: die Genossen Ernst Kirchhof aus Ortsverein Leipzig und Otto Müller aus Ortsverein Leipzig-Ost ihrer Aemter als Vorsitzende zu entheben, aufrecht zu erhalten. Diese beiden Ortsvereine werden demzufolge nochmals aufgefordert, sofort die Neuwahl je eines anderen Vorsitzenden, und da in Ortsverein Leipzig-Ost der Sekretär sein Amt niedergelegt hat, auch für diesen einen anderen Sekretär zu wählen. Die Einsendung eines Generalrathsmitgliedes nach dort zu diesem Zwecke wird abgelehnt.

5. Der fünfte Gegenstand der Tagesordnung wird bis zur nächsten Sitzung vertagt.

6. Berichtet Centralrathsvorsteher Bahlke über die Verhandlungen im Centralrath.

Somit ist die Tagesordnung erledigt; es schließt der Vorsitzende die Sitzung um 11 Uhr Abends.

Für den Generalrath:

N. Bahlke,
Vorsteher.

F. Liebau,
Schatzmeister.

G. E. Wulff,
Generalsekretär.

Nächste ordentliche Generalrathssitzung Mittwoch, den 27. Juli 1898, Abends 8 Uhr Seydelsstr. 30, ohne vorherige Einladung.

150. Bureau Sitzung.

Verhandelt Berlin, den 11. Juli 1898, Nachmittag 2³/₄ Uhr.

1. Die von den Ortsvereinen Göpitz, Augsburg, Nürnberg (Wittner) und Schkeuditz gemeldeten Ergänzungswahlen einzelner Ausschussmitglieder werden im Namen des Generalraths und Vorstandes bestätigt.

2. Chemnitz. Dem Mitgliede Buch Nr. 1064 H. Polster sind an Ueberfiedelungsbeihilfe für die Ueberfiedelung nach Plauen i. B. = 97 Kilometer 26 Mt. 79 Pf. gegen ordnungsmäßige Quittung zu zahlen, von dieser Summe entfallen auf Reiseunterstützung für das Mitglied 2 Mt. 42 Pf., für die Frau 1 Mt. 94 Pf., für 6 Kinder 8 Mt. 73 Pf. und für die Wirthschaft 13 Mt. 70 Pf.

3. Kaiserlautern. Von einer Zuschrift des Vorsitzenden Hammer ist Kenntniß genommen worden. In Betreff des Ortsvereins Mülschbach wird im Laufe der nächsten Woche eingehender Bericht gefordert.

4. Thorn. Von dem eingeschickten Theilerkenntniß in der Prozeßsache des Mitgliedes Habermann ist Kenntniß genommen worden.

5. Langenöls. Dem Mitgliede Buch Nr. 10155 A. Gläfer wird für die Berufungsinstanz seiner Prozeßsache der nachgesuchte Rechtsschutz bewilligt.

6. Dresden. Von dem Schreiben aus dem Genesungsheim „Alt Wettinshöhe“ in Betreff des Mitgliedes Grüner ist Kenntniß genommen.

7. Duisburg a. Rh. Die Beschaffung eines Bibliothekspindes zum Höchstpreise von 20 Mark, welche aus der Ortsvereinskasse zu zahlen sind, wird genehmigt.

8. Nowawes. Es genügt nicht, daß nur die in Vorschlag gebrachten Zeugen nach hier gemeldet werden in der Rechtsschutzsache des Mitgliedes Schilb, sondern es ist darüber Bericht zu geben, inwieweit grundbuchbriefliche Eintragungen über diese Sache vorhanden und inwieweit sich dieselben juristisch beweisen lassen.

9. Düsseldorf. Die Rechtsschutzsache des Mitgliedes Rosenstein wird vertagt, bis der angemeldete Bericht desselben vorliegt. (Ist inzwischen eingegangen.)

10. Berlin (Erster). Der Antrag in Betreff des Mitgliedes Meißner, Rechtsschutzsache, wird abgelehnt. Dem Mitgliede kann für Rechtsschutz nur die im Statut vorgesehenen Benefizien gewährt werden.

11. Arbeitslosigkeitunterstützung ist zu zahlen: Dem Mitgliede Buch Nr. 12012 H. Adam-Dresden vom 14. 7. an (Beitragabst. 29. W.); — 9714 R. Müller-Berlin (Erster) v. 10. 7. (Beitragabst. 29. W.); — 7593 O. Strauch-Berlin (Erster) v. 6. 7. (Beitragabst. 28. W.); — 9750 Walter-Berlin (Erster) v. 11. 7. 1898 (Beitragabst. 29. W.).

12. In Arbeit: Buch Nr. 10218 Wunsch-Berlin (Erster) 3. 7.; — 2724 Biener und 8953 Lautenschläger (Halle a. S.) 4. 7.; — 4394 Nitzge-Nixdorf 4. 7.; — 671 Vater-Breslau (Tischler) 28. 6. 1898.

Schluß der Sitzung 4¹/₄ Uhr Nachmittag.

Das Bureau.

N. Bahlke,
Vorsteher.

F. Liebau,
Schatzmeister.

G. E. Wulff,
Generalsekretär.

Ver sammlungen.

Juli.

Augsburg. 16. Abds. 8 Uhr, Vers. im Gasth. „Wiener Hof“, Carmelitenstr. Gesch.
Bamgen. 23. Abds. 8 Uhr, Vers. im Gasth. „Stadt Zittau“. Gesch., Beitrag.
Berlin (Erster). 23. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Adalbertstr. 21. Gesch., Ber., Versh.
Berlin (Königl.). 16. Abds. 8 Uhr, Koppenstr. 65. Gr. Sommerfest m. v. Ueberrassh.
Berlin (Moabit). 16. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Bredowstr. 11. Gesch., Beitrag. u. A.
Berlin (West). 16. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Kulmstr. 10, Ede Göttenstr. Beitrag. u. A.
Berlin (Nord). 16. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Brunnenstr. 41. Gesch., Vereinsang.
Berlin VI. (Pianofortearb.) 23. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Oranienstr. 183. Versh.
Bredow. 16. Abds. 8 Uhr, Vers. Wilhelmstr. 71. Gesch., Beitrag., Versh.
Breslau. (Tischl.) 16. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Kupfer Schmiedestr. 29. Zum grünen Bergel. Gesch., Versh. — Beitrag. jeden Sonnabend das.

Bromberg. 24. Nachm. 2 Uhr, Vers. b. Boythaler, Schleusenstr. 1. Gesch., Beitrag.
Charlottenburg. 16. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. b. Kühn, Schillerstr. 26. Gesch., Versh.
Chemnitz. 25. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. in der „Reichskrone“, Reichstr. 73. Gesch.

Danzig. 23. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Vorstädt. Graben 9. Geschäftl.

Dresden. 16. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im „Schwarzen Wallfisch“, Frauenstr. 12.

Düsseldorf. 24. Vorm. 10¹/₂ Uhr, Vers. b. Rosenstein, Steinstr. 41. Gesch., Versh.

Duisburg. 24. Vorm. 11 Uhr, Vers. b. Pelzer, Friedr. Wilhelmpl. Beitrag.

Elbing. 23. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gewerbehause“. Gesch., Beitragzahl.

Gleiwitz. 16. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Jocheney, Kronprinzenstr. 9. Beitrag.

Görlitz. (Tischl.) 27. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. i. d. „Pilgerschänke“, Heilige Grabstr. Geschäftl., Berichte, Beitrag.

Göpnitz. 16. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. in „Helm's Restaur.“. Beitrag., Gesch.

Graudenz. 23. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im „Goldenen Anker“. Beitrag. u. A.

Hagen. 17. Vorm. 10 Uhr, Vers. b. Müllenberg, Wehringhauserstr. 39. Versh.

Jena. 16. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Kaffeehause“. Gesch., Vortrag.

Kaiserlautern. 23. Abds. 9 Uhr, Vers. in der „Brauerei Bender“. Versh.

Karlsruhe. 24. Vorm. 10 Uhr, Vers. im Gasthaus „Zum Rußbaum“. Beitrag.

Königsberg. 16. Abds. 8 Uhr, Vers. Polnischestr. 12. Bericht sammtl. Kassen, Geschäftl., Fragelasten.

Kulmbach. 17. Nachm. 3 Uhr, Vers. b. Fr. Wich. Beitrag., Gesch.

Landshut II. 16. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. b. Zerbe, Priesterstr. 9. Berichte u. A.

Langenöls. 23. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Pfeiffer. Gesch., Beitrag., Versh.

Leipzig. 16. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Schloßgasse 10. Gesch., Beitrag.

L.-Lindenau. 23. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. in „Hönsch's Saalbau“, Altkönigstr. 14.

Leipzig-Ost. 16. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im Rest. „Zur Börse“, L.-Neuditz, Ruchengartenstr. Gesch., Beitrag., Versh.

Liegnitz. 16. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im Gasth. „Zum Kaiserhof“. Beitrag.

Löbau. 16. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Alberthgarten“. Gesch., Beitrag., Versh.

Lübeck. 23. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. in „Henning's Gasth.“, Marlesgrube 15. Beitrag.

Mannheim. 23. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im „Halben Mond“. Gesch., Beitrag., Versh.

Mühlheim (Ruhr). 17. Vorm. 11 Uhr, Vers. b. König, Charlottenstr. Beitrag. u. A.

Neustadt (Westpr.). 24. Nachm. 4 Uhr, Vers. b. Thiel, Klosterstr. 22. Beitrag.

Pasing. 16. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. in der „Brauerei Pasing“. Gesch., Versh.

Patschkau. 16. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im Gasth. „Zum weißen Kopf“. Beitrag. u. A.

Dr.-Pieschen. 23. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. in „Fiedler's Rest.“, Leipzigerstr. 18. Gesch.

Pofen. 25. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. b. Zickermann, Wasserstr. 27. Beitrag., Versh.

Mathenow. 16. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. b. Dießing, Berlinerstr. 14. Beitrag.

Nixdorf. 16. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Herrmannstr. 199. Gesch., Berichte u. A.

Nudorf. 16. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im „Restaur. Danz“. Gesch., Versh.

Saarbrücken. 23. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im Rest. „Hohenzollern“. Gesch., Versh.

Stassfurt. 17. Nachm. 4 Uhr, Vers. b. Kalle, Ulstenerstr. Kassenber., Gesch.

Stöp. 23. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Buggert. Gesch., Beitrag., Versh.

Striegau. 23. Abds. 8 Uhr, Vers. im Gasth. „Zum schwarzen Bär“. Beitrag. u. A.

Tabrze. 17. Feier des einjährigen Bestehens, in Eisner's Konzert- u. Theateraal.

Zweibrücken. 16. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. in d. „Brauerei Ringer“. Beitrag. u. A.

Orts- und Medizinalverbände.

Schwelm. (Ortsverband.) Sonntag, 17. Juli, Abds. 8 Uhr, Versamml. b. Wwe. Höferey. Tagesordnung: Verbandsfest, Sparkasse, Versh.

Anzeigen.

Mehrere tüchtige

Bau- und Möbelschreiner

finden bei 36—40 Pf. Stundenlohn dauernde Beschäftigung bei Jar. Rheinhardt, Schreinermeister in Pilsburg a. Rh., Weßelerstr. 27. Gewerker. bevorzugt.

Ein tüchtiger Stellmacher mit eigenem Werkzeug, verh. (Gewerker.), welcher längere Jahre i. d. Rgl. Artilleriewerkstatt Spandau, nächst dem auch mehrere Jahre als Gutsstellm. beschäftigt war, sucht Arbeit per sofort.Adr. an Sekr. D. Fischer, Spandau, Streßowpl. 18erb.

Der Arbeitsnachweis d. vereinigten Ortsv. d. Tischler Berlin I—VI, für Jederm. unentgeltl. befindet sich jetzt Scharrnstr. 20. pt. Geöff. Vorm. von 8—10 Uhr.

Ein älterer Zimmermann (Gewerker.), mit Gatter- und Kreisäge vertraut, sucht Beschäftigung, eventuell auch als Packer. Geff. Offerten an R. Heinze, Oppelnerstr. 31.

Drei Hammacher erhalten dauernde Arbeit in Zerbst (Anh.-Dessau). Zu erst. bei Joh. Bruner, Bäckerstr. 22, daselbst.

Ein Holzbildhauer

36 Jahr (ledig), langjähriger Gewerker, sucht auf gute Mittelarbeit sofortige Beschäftigung. Geff. Offert. an Herrn E. Kadins, Scharrnstr. 20 pt., erbeten.

Einem tüchtigen Tischler sucht

Karl Wigel, Tischlermeister in Hessel-felde im Harz.

Tüchtige Tischler finden dauernde und lohn. Arbeit i. Lübeck. Näh. b. J. Kruse, Sekr. das. Kahlhorststr. 42b.

4 Bau- und 2 Möbelschreiner, ein Drechslergeselle, zwei Lehrlinge und zwei Klempnergesellen werden durch den Arbeitsnachweis des Ortsverbandes zu Lüdenscheid verlangt. Näh. b. Aug. Hartmann, Grabenstr. 5.

Ein tüchtiger, in der Möbelbranche erfahr., älterer Drechsler findet lohnende Beschäftigung. Näh. unter Chiffre 5680 in der Exped. d. Zeitg.